36. Jahrgang. Freitag, 3. März. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20006. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

## Lehrmeisterin Erfahrung.

In unserer raschlebigen Zeit wird es selbst Manchen, die in den Jahren 1884/85 die parlamentarischen Kämpfe um die Errichtung subventionirter Reichsdampferlinien nach Ostasien und Australien aus nächster Nähe beobachtet haben, schwer werden, sich in die damalige Stimmung hineinzuversetzen und die Entrüstung zu verstehen, mit der die freisinnige Partei verfolgt wurde, weil sie in Abrede stellte, daß auf diesem Wege der deutschen Industrie neue Absatzwege eröffnet werden könnten. Seit am 30. Juni 1886 der Lloyddampfer „Oder" nach einer, wie es damals hieß, erhebenden patriotischen Feier, an der Vertreter der obersten Reichs- und bremischen Staatsbehörden, zahlreiche Mitglieder des Bundesraths und des Reichstags, die Vertreter der Handelskammern und industrieller Vereine der Rheinprovinz und Westfalen und des Königreichs Sachsen Theil genommen hatten, die erste Reise nach Ostasien angetreten hat, sind über sechs Jahre verflossen und so darf man wohl fragen, ob denn wirklich dieses mit Reichsmitteln unterstützte Unternehmen auch nur einen kleinen Theil der ausschweifenden Hoffnungen erfüllt hat, welche damals an dasselbe geknüpft wurden. Eine mächtige Förderung der Interessen der Industrie, für welche der Aufschluß neuer Absatzgebiete als eine unabweisbare Nothwendigkeit bezeichnet wurde, versprächen, so behaupteten damals die Vertreter der Regierung im Reichstage, neuere und verbesserte Transportmittel. Was die Communication vermehre, erweitere auch den Handel und Verkehr, so daß man mit Recht sage: Trade follows the flag. Es gab damals hoffnungsfreudige Mitglieder des Reichstages, die in der Gewährung einer Subvention von 4,4 Mill. Mk. für 15 Jahre an den Bremer Norddeutschen Lloyd den ersten Schritt zu einer Organisation des gesammten überseeischen Exportgeschäfts sehen wollten, für welches schnelle, sichere und directe Dampferverbindungen, ein schneller, sicherer und directer Bankverkehr und als Beihilfe für beides die Bildung großer Exporthäuser unerläßliche Vorbedingungen seien; eine Organisation, die in allen Theilen einen exclusiv nationalen Charakter tragen müsse. Da die Regierung, so wurde behauptet, im Besitz fast aller inländischen Verkehrsmittel sei, so sei es nur eine natürliche Consequenz, daß sie sich auch in den Besitz der Verlängerung derselben, also des Seeverkehrs setzen, z. B. später sich des Norddeutschen Lloyd und der Hamburger Packetschiffahrtsgesellschaft bemächtigen werde u. s. w.

Wer die Verhandlungen, die in diesen Tagen im Reichstage über einige Abänderungen des damals beschlossenen Gesetzes stattfanden, verfolgt hat, wird über die Phantasiegebilde nur lächeln können. Wie stehen denn die Dinge heute? Herr Dr. Bamberger hat das Resultat, insoweit es sich um den Handelsverkehr handelt, in folgenden Worten zusammengefaßt:

Es sind durch den Bremer Lloyd jährlich nach Australien, China und Japan für 16 bis 17 Mill. Mk. Waaren befördert worden. Einmal ist es auf 20 Millionen gestiegen, in der letzten Zeit aber wieder auf 18 Mill. zurückgegangen. Hamburg hat 55 bis 60 Mill. **ohne Subvention** nach diesen Gegenden verfrachtet. Die nicht subventionirte Dampfschiffahrt, die im Jahre 1885 dem Untergang geweiht schien, hat also die Bremer subventionirte Linie bedeutend überflügelt. Das Hauptverdienst der subventionirten Linie ist, daß sie jährlich zwischen 3000 und 5000 Personen — englische Auswanderer — mittels deutscher Subventionsgelder billiger als sonst nach Australien befördert hat. Und was noch schlimmer ist, das Unternehmen hat nicht nur dem Handel keinen erheblichen Vortheil gebracht; es hat sich auch als unrentabel herausgestellt. Der Norddeutsche Lloyd hat bis Ende 1892 bloß an Abschreibungen und Ausgaben etwa 11 Mill. Mk. verloren oder unter Zurechnung der Zinsen des Kapitals der Schiffe 16 Mill. Mk. Dazu kommt die in 6 Jahren gezahlte Reichssubvention mit 26 Millionen. Also sind 40 Millionen bis jetzt schon nutzlos geopfert, d. h. so viel, als das ganze Kapital des Bremer Lloyds beträgt. Wahrlich, die Hamburger Rheder, die in der Concurrenz um die Subvention im Jahre 1885 von Bremen geschlagen wurden, haben alle Ursache, sich zu ihrer Niederlage zu gratuliren.

Was Staatssecretär v. Stephan auf die Bamberger'schen Nachweisungen zu erwidern wußte, giebt erst ein vollkommenes Bild des Rückschlags, den die Erfahrungen der letzten 6 Jahre selbst auf die Regierungskreise hervorgebracht haben. Er berief sich darauf, daß das Geld doch nicht geradezu ins Wasser geworfen, sondern für den Bau von Schiffen u. s. w. verwendet worden — in Rhedereikreisen klagt man bekanntlich vielfach nicht über den Mangel, sondern über den Ueberfluß an Schiffen —, daß Kohlen verbraucht worden seien u. s. w.! Das wichtigste Argument des Herrn v. Stephan aber war das folgende, das er triumphirend hervorhob:

„Stellen Sie sich auf den Standpunkt derjenigen Landsleute, die in fremden Welttheilen leben und dort ihre Geschäfte treiben, wenn diese die **deutsche Flagge** erblicken, die auf dem Meere durch diese großen Schiffsreisen dahin geführt wird."

Ja, in der That, das ist großartig. Vierzig Millionen Mark sind in sechs Jahren verpulvert worden, damit unsere deutschen Landsleute in China, Japan und Australien, die keinen Heller zu der Subvention beisteuern, das Vergnügen haben, alle vier Wochen die deutsche Flagge an dem Mast der Reichspostdampfer zu erblicken. Wenn der Vorschlag, der Sache ein Ende zu machen und dem Norddeutschen Lloyd für den Rest der Vertragsdauer eine anständige Abfindungssumme zu zahlen, keinen Anklang findet, so erklärt sich das nur daraus, daß alle Betheiligten sich zur Zeit noch geniren, ihren Irrthum einzugestehen und anzuerkennen, daß eine künstliche Förderung der Rhederei, der Industrie und des Handels nicht möglich ist. Man wird also noch weitere 36 Millionen Mark Reichsgelder — ganz abgesehen von dem weiteren Verluste des Bremer Lloyd — einer fata morgana, einem unrentablen Unternehmen opfern, lediglich um nicht öffentlich einzugestehen, daß man sich im Jahre 1885 „geirrt" hat.

### Deutschland.

* **Berlin**, 2. März. Die **Kaiserin** hat befohlen, daß ihr diejenigen Mitglieder der Berliner Feuerwehr, welche sich durch besondere Bravour in letzter Zeit ausgezeichnet haben, im kgl. Schloß hierselbst vorgestellt werden. Diese Vorstellung dürfte in aller Kürze zu erwarten sein.

* **[Congreß kaufmännischer Corporationen.]** Den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin wird, wie der „Conf." erfährt, von Seiten einiger Handelskammern der Vorschlag gemacht werden, schleunigst einen Congreß der deutschen Handelskammern und kaufmännischen Corporationen einzuberufen, welcher Stellung nehmen soll zu den Gesetzentwürfen, betreffend die Abzahlungsgeschäfte, den Hausirhandel, das Wuchergesetz und die Vermögenssteuer.

* **[Die Vorstände der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten]** sind seitens des Reichsversicherungsamtes für Ende dieses Monats zu einer **Conferenz** nach Berlin eingeladen worden, in welcher einige auf die weitere Durchführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bezügliche Fragen gemeinsam erörtert werden sollen.

* **[Die Haltung der Socialdemokratie bei den Stichwahlen.]** Anläßlich einer Polemik gegen die „Kreuzztg." beleuchtet der „Vorwärts" heute nochmals die Stellungnahme der socialdemokratischen Partei zur Stichwahl in Liegnitz. Die Erklärung des „Vorwärts" ist in so bestimmter Weise abgefaßt, daß dieselbe nicht nur für die Liegnitzer Stichwahl, sondern auch für alle anderen zukünftigen Stichwahlen gelten kann. Die Erklärung lautet: „Da wir den Reactionären der „Kreuzztg." — Conservativen, Antisemiten, Agrariern — auf politischem wie auf socialem Gebiet scharf feindlich gegenüberstehen und keine Berührungspunkte mit ihnen haben, so ist es einfach undenkbar, daß ein socialdemokratischer Wähler jemals einem conservativen, antisemitischen oder agrarischen Candidaten die Stimme geben kann, während dies gegenüber Candidaten solcher Parteien, mit denen wir, wenigstens vorübergehend, politische Berührungspunkte haben, mitunter im Interesse der Partei liegen mag."

* **[Sensationsgerüchte.]** Vor kurzem hat erst der „Reichsanzeiger" officiös darauf hingewiesen, daß alle Sensationsnachrichten der Presse über angebliche Veränderungen im Ministerium von Anfang bis zu Ende erfunden seien. Trotzdem macht sich die in Köln erscheinende „Westdeutsche Allg. Ztg.", jetzt wieder das Vergnügen, über erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler Grafen Caprivi und dem Finanzminister Dr. Miquel zu berichten und außerdem zu melden, daß Cultusminister Dr. Bosse trotz aller Ableugnungen sich mit Rücktrittsgedanken trage. — Es erübrigt, hinzuzufügen, daß diese Meldungen des Kölner Blattes ebenfalls zu den schon hinlänglich gekennzeichneten Sensationsnachrichten gehören. Die „Westd. Allg. Ztg." ist ein Blatt, das speciell auf den Namen Bismarck eingeschworen ist und sich um die Gründung der „Nationalen Partei" viel bemüht hat. Der Liebe Mühe ist umsonst gewesen; bis heute hat man von der nationalen Partei nichts gehört und nichts gesehen.

* **[Die Candidatur Hertwig und ihre „päpstliche" Unterstützung.]** Aus Rom läßt sich die „Staatsbürgerzeitung" schreiben, daß wie vor der Hauptwahl so auch jetzt der päpstliche „Osservatore Romano" die Candidatur Hertwig in bemerkenswerther Weise unterstütze und „die katholischen Wähler in Liegnitz ermahne, auch in der Stichwahl ihre Pflicht zu thun und den Mann zu unterstützen, der mannhaft und unverzagt für eine edle Sache, für die nationale und wirthschaftliche Wiedergeburt seines Vaterlandes eintritt".

Ist es nicht ein seltsames Schauspiel diese Fürsorge des päpstlichen Blattes für die nationale Wiedergeburt des deutschen Reiches? Es wird dem antisemitischen Candidaten freilich nichts nützen, daß er sich seine nationale Gesinnung von dieser Seite bescheinigen läßt.

* **[In der Deutschen Gesellschaft für ethische Cultur]** hat der 2. Vorsitzende des Hauptvorstandes, der Oberst Hugo v. Gizycki, dessen Reden durch ihre urwüchsige Volksthümlichkeit stets besonderen Beifall fanden, „wegen sachlicher Meinungsverschiedenheiten" sein Amt niedergelegt und ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. An seine Stelle ist in den Hauptvorstand Professor Dr. Friedrich Jodl-Prag getreten.

* **[Das Studium der russischen Sprache]** wird, so wird der „Köln. Volksztg." aus Berlin geschrieben, zur Zeit in militärischen Kreisen in großem Umfange betrieben. In früherer Zeit scheint in dieser Beziehung allerdings manches versäumt zu sein. Bei einem Besuche der **Kriegs-Akademie** bemerkte ich nicht weniger als 19 Anzeigen von Lehrern der russischen Sprache am schwarzen Brett hängen, dagegen nur verhältnißmäßig wenige Ankündigungen von Lehrern anderer Sprachen. Seit einer Reihe von Jahren wird von jedem Offizier, der die Generalstabs-Carrière einschlagen (also in den Generalstab irgend eines Corps oder den großen Generalstab eintreten) will, die Kenntniß der französischen und russischen Sprache verlangt.

* **Posen**, 1. März. Eine **Deputation der polnisch-katholischen Mitglieder des Provinzial-Landtags** hatte gestern Nachmittags beim Erzbischof **v. Stablewski** eine Audienz. Im Namen derselben sprach der Landtags-Vicemarschall von Stablewski-Zalesie, welcher die Hoffnung ausdrückte, daß die Arbeiten des Provinzial-Landtags, wenn sie auch nur communale Angelegenheiten betreffen, doch den Erzbischof lebhaft interessiren würden, da sie gleichfalls zum Fortschritt und zur Entwickelung der seiner Obhut anvertrauten Diözesanen beitrügen; indem die Deputation ihre Treue und Anhänglichkeit darlege, ersuche sie im Namen der Mitglieder des Provinziallandtages um den erzbischöflichen Segen für ihre Thätigkeit. Der Erzbischof sprach die Hoffnung aus, daß die Arbeiten der Mitglieder des Provinzial-Landtags von Erfolg gekrönt werden mögen und ertheilte der Deputation den erzbischöflichen Segen. Dieselbe begab sich alsdann zum Weihbischof Likowski und legte demselben gleichfalls ihre Hochachtung dar.

**Karlsruhe**, 1. März. Die „Badische Landesztg." kann versichern, daß die abermals durch die Blätter gehenden Meldungen von einem **Wechsel im badischen Ministerium vorläufig der Begründung entbehren.** Der Rücktritt des Staatsministers Turban und des Finanzministers Ellstädter stehe nach der eigenen Erklärung wegen vorgerückten Alters in nicht ferner Zeit zwar in Aussicht. Ueber die anderweitige Besetzung dieser Ministerposten sei an maßgebender Stelle aber bisher keinerlei Entscheidung getroffen.

**Köln**, 1. März. Wie die „Köln. Ztg." meldet, hat der hiesige **Bezirks-Eisenbahnrath** die Gewährung eines Ausnahmetarifs für die Siegerländer Eisenindustrie abgelehnt, einstimmig aber die **Aufhebung der Getreide-Staffeltarife** befürwortet.

**Stuttgart**, 1. März. Dieser Tage fand durch den Stations-Commandanten v. Horb und durch den Schultheißen v. Mühringen in dem Schlosse des Reichstagsabgeordneten **Freiherrn v. Münch Hausdurchsuchung** statt. Grund dieser Hausdurchsuchung war, nach dem confiscirten Schriftchen: „Ein Fall württembergischer Rechtspflege" zu fahnden. Freiherr v. Münch gab auf die Aufforderung der Commission 4 Exemplare freiwillig heraus. Weitere Exemplare wurden nicht aufgefunden.

### Italien.

**Rom**, 1. März. **[Senat.]** Bei der Berathung des Regierungsentwurfs betreffend die Beförderungen in der Armee wurde trotz lebhafter Befürwortung seitens des **Kriegsministers** der Artikel **verworfen**, welcher eine **Altersgrenze für die Offiziere** aller Grade einführt. In Folge dieser Abstimmung ersuchte der Kriegsminister den Senat, die Weiterberathung zu suspendiren. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen. (W. T.)

### Rußland.

**Petersburg**, 23. Februar. Ein merkwürdiges Licht auf **russische Heeresverhältnisse** wirft nachstehender Vorfall. Beim Wyborgschen Festungsbataillon machte sich ein Offizier der gemeinsten Handlungen schuldig, die nicht näher zu erörtern sind. Ganz Wyborg wußte von der Sache. Der Bataillonscommandeur Oberst Tschutowski verheimlichte jedoch die unwürdige Angelegenheit, um sich nicht zu schaden, und schlug den betreffenden Offizier wegen Kränklichkeit zur Versetzung in die Reserve mit Aussicht auf Weiterbeförderung vor. Die Sache wurde jedoch so allgemein bekannt, daß der Kriegsminister Wannowski zu ihr Stellung nehmen mußte. Er entledigte sich der Aufgabe in der Art, daß er dem Bataillonscommandeur in einem allen Truppentheilen bekannt zu gebenden Armeebefehle seine Mißbilligung aussprach. Im übrigen blieb alles beim alten.

### Afrika.

* **Aus Massaua** wird gemeldet, daß bei Beilul eine **Sklavenkarawane** durch italienische Truppen aufgehalten wurde. 40 Sklaven wurden befreit, 14 Personen verhaftet.

### Coloniales.

**Berlin**, 2. März. Vom Compagnieführer Hermann ist ein aus Bukoba vom Oktober v. J. datirter Bericht hier eingetroffen, welcher u. a. auch **Nachrichten über Emin Pascha** bringt. In dem Bericht heißt es: „Ueber Emin Pascha habe ich nichts Neues gehört; die Waganda behaupten,

---

53) (Nachdruck verboten.)

## Glänzendes Elend.

Roman von Hans Hopfen.

„College!" sagte da eine unsichtbare Stimme.

Der Angerufene blieb stehen und neben ihm tauchte Siegfried Löwenherz aus dem Dunkel auf.

Wollte der hämische Mensch ihn verspotten? Sollte er ihm gleich vorher an die Gurgel fahren?

„Na, geben Sie mir nur die Hand, armer Kamerad!" hörte er da den Doctor sagen, „Sie dürfen's. Sie thut mir jetzt noch weh vor lauter hartnäckigem Klatschen. Leider war's umsonst. Mein herzliches Beileid, herzliches Beileid!"

Und dabei schüttelte er die Hand, die ihm Rabenegg unwillkürlich überließ, so derb, als er konnte.

Der Andere fand kein Wort. Er war auf Theilnahme nicht gefaßt. Und von dieser Seite am allerwenigsten.

„Ja, was machen wir nun eigentlich?" fuhr Löwenherz weiter, während er bedächtig einen Schritt vor den anderen auf's schmutzige Pflaster setzte und den Zaudernden mit sich fortschob. „Ich warte bereits ein Weilchen geduldig auf Sie. Ich dachte mir schon, daß Sie erst erscheinen würden, wenn sich der Schwarm verlaufen hätte. Ich wollte Sie heute nicht allein lassen. Und Sie werden doch das Bedürfniß haben, sich gegen irgend ein paar Ohren über diese miserable Behandlung herzhaft auszusprechen . . ."

„Nicht wahr, es war hundemäßig?" fragte Rabenegg und blieb stehen.

„Schlimmer als das", erwiderte der Begleiter, „aber warten Sie nur, es kommt noch ein Nachspiel, das Sie vielleicht mehr ärgern wird. Auf die Kritiken passen Sie 'mal auf! Das wird ein Fressen für die Meute!"

„Glauben Sie wirklich?" sagte der Ausgepfiffene, seinen Schritt wieder weitersetzend.

„Glauben Sie's etwa nicht? In dieser nächtlichen Stunde zerreißen und zerpflücken Sie bereits zwei bis drei Dutzend Stahlfedern in Berlin, daß morgen früh beim Kaffee nichts mehr von Ihnen übrig bleiben wird."

„Verdammt!" rief Rabenegg und stieß den Absatz auf's nasse Pflaster.

„Aber, Menschenkind, was haben Sie denn? Sie sind doch selber vom Metier! Wie würden Sie oder gar ich von einem solchen Hauptskandal berichten, wenn nicht ein sehr ehrenwerthes Bruchtheil unserer Redaction und mit ihm die Zeitung selbst an dem Mißerfolge betheiligt wäre! Wer wird sich denn solchen Ulk entgehen lassen! Und Zeit dazu, ihn breit zu walken, haben die Herren auch noch, denn die Vorstellung ist so früh unterbrochen worden, daß jeder seinen humorstrotzenden Bericht zum Feuilleton ausdehnen kann, wenn er Platz hat."

„Und Sie, Löwenherz?" fragte Rabenegg, der dem andern ordentlich den Kummer anmerkte, sein Licht unter den Scheffel stellen zu müssen.

„Ich? Das versteht sich von selbst, daß ich Ihnen eine pompöse Notiz geschrieben habe. Aber ich bin zu der Befürchtung berechtigt, daß mir kein anderes Blatt secundiren wird. Die Collegen haben sich beim Verlassen des Hauses merkwürdig lieblos geäußert."

„Und Sie?" wiederholte der Gekränkte mißtrauisch.

„Ich habe gesagt, daß man eines der vortrefflichsten Werke der modernen Literatur nicht gerichtet, sondern gemordet, nicht verurtheilt, sondern gelyncht habe. Der grausamste Richter höre wenigstens den Angeklagten. Ihr Stück habe man nicht gehört, Sie habe man nicht zu Wort kommen lassen, sondern nach Laune verurtheilt, nach Willkür mißhandelt. Niemand stehe ein Recht zu, über ein Stück sich ein Urtheil zu bilden, das man kaum zur Hälfte kennen gelernt, von dessen Entwickelung und Höhepunkt und Abschluß man keine blasse Ahnung habe. Jede spätere Aufführung vor einem gerechten Publikum, das nicht in solcher Carnevalslaune daherkäme mit der vorgefaßten Meinung, eine vornehme Bühne zum Radautheater zu degradiren —"

„Haben Sie wirklich diese Worte geschrieben?"

„So ungefähr, Baron. Ich war in Stimmung."

„Und es ist schon in der Druckerei?"

„Jedenfalls auf dem Wege dorthin."

„Ich danke Ihnen tausendmal, lieber Doctor. Bitte, fahren Sie fort zu erzählen, was Sie geschrieben haben."

„Ich schrieb, Ihr Stück sei schlecht —"

„Was! Das schrieben Sie?"

„Nanu, nicht mit diesen Worten. Ich sagte so: zugestanden, es gäbe bessere Stücke — das gestünden Sie ja selber zu. Nicht? — aber es gäbe auch hunderte schlechtere, viel schlechtere, die hundertmal über die Bretter gegangen wären und sich noch heute der Gunst des Publikums erfreuten. Das sei die Gerechtigkeit vor den Lampen. Dem Banausen, dem Schlendrian, der rohen Mache gehöre das deutsche Theater, dem Menschenkenner, dem Wahrheitsfreund, dem Dichter verweigere man von vornherein was selbst des Verbrechers unantastbares Recht sei: vollständiges Gehör!"

„Das ist ausgezeichnet!" rief Rabenegg.

„Jawohl," antwortete Löwenherz, „aber nützen wird's nichts. Indessen, das ist man seiner Zeitung schuldig."

Rabenegg nickte schweigend mit dem Kopf im Weiterschreiten. Das also war's! Die Zeitung! Löwenherz kannte keinen anderen Götzen, keinen anderen Freund, als seine Zeitung. Nicht aus Freundschaft für den Mann, der Jahr und Tag neben ihm athmete und sich bethätigte, nein, für den seelenlosen Fetisch, für sein Sprachrohr, für die Zeitung trat der Mensch da ein und brach die Lanze.

Dietrich fühlte ein grausames Vergnügen daran, sich auch noch die Dienste zu verleiden, die man ihm uneigennützig, in solcher Lage treu, erwies, und sich zu beweisen, daß er gar keinen Freund mehr habe, auch den nicht, der die gemeinsamen Interessen so lebhaft fühlte und so werkfroh vertheidigte.

„Brüten Sie nicht so hin, Baron", sagte jetzt Löwenherz in seiner harten Art begütigend, „es sind schon mehr schlechte Stücke durchgerasselt, als der „Reiher", und größere Geister ausgepfiffen worden, als Sie."

„Gewiß!" sagte Rabenegg, „aber deshalb thut's mir doch nicht wohl. Ich bat Sie ja nicht, Ihren angebrochenen Abend mit mir zu verderben."

„Ich mag Sie aber heut' Abend nicht allein lassen."

Der andere zuckte die Achseln und Löwenherz redete nach kurzer Pause weiter: „Haben Sie was vor heut' Abend, mit . . . anderen Bekannten, mit Leuten, die Ihnen näher stehen?"

„Nein!"

„Nun denn, wissen Sie was? in einem öffentlichen Lokal, wo Sie alle Welt begaffte und Sie bei jedem Schluck und Bissen glaubten, man wiese hinter Ihrem Rücken mit Fingern auf den verunglückten Autor, da würden Sie sich heut' nicht behaglich fühlen. Kommen Sie zu mir herauf. Meine Alte braut Ihnen einen Grog oder Glühwein. Und zu essen kriegen Sie auch was, wenn Sie Appetit haben."

daß der Araber ihn persönlich erschlug. Die Araber hier an den Kagera-Fähren sind in großer Angst, daß ich den Pascha an ihnen räche." — Wer unter dem „Araber" gemeint ist, ist nicht recht ersichtlich; vielleicht ist es der Führer der Manyema, die Emins Expedition vom 12. März v. J. angeblich am Ituri vernichteten, — vielleicht aber ist es jener Araber, bei welchem sich Emin Pascha, fast erblindet und schwer erkrankt, südlich vom Albert Edward-See aufgehalten hat. Die Nachricht des Compagnieführers Hermann scheint eine Bestätigung der vor einigen Wochen aus englischer Quelle geflossenen Nachricht vom Tode Emin Paschas zu sein.

## Von der Marine.

ℰ **Kiel**, 1. März. Als Chef der **Manöverflotte** fungirt auch in diesem Jahre der Vice-Admiral Schröder und als Chef des **Uebungsgeschwaders** der Contre-Admiral Karcher. Zum Chef der **Torpedobootsflottille** ist der Corvetten-Capitän Schmidt, zum Chef der 1. Torpedoboots-Division der Capitän-Lieutenant Lilie und zum Chef der 2. Torpedoboots-Division der Capitän-Lieutenant v. Basewitz ernannt.

Zum ersten Mal werden in unserer Marine gleichzeitig **zwei Kadettenschulschiffe** in Dienst gestellt; es sind dies die Fregatten „**Stosch**" und „**Stein**". Der „Stein" befindet sich seit Jahren in der Reserve und wird erst jetzt zum Schuldienst herangezogen. Als Schiffsjungen-Schulschiff stellt wiederum die Fregatte „**Moltke**" in Dienst und geht nach Beendigung der Uebungsfahrten in der Ostsee zum Herbst nach der ostamerikanischen Station, von wo die Fregatte „**Gneisenau**" gleichzeitig zurückkehrt. Als Geschwader-Avisos werden neu in Dienst gestellt die Avisos „**Jagd**" und „**Meteor**" an Stelle der in früheren Jahren fungirenden Geschwader-Avisos „**Wacht**" und „**Blitz**", die in diesem Jahre nicht zur Verwendung gelangen. Alle diese Schiffe stellen zum 1. April in Dienst und gleichzeitig auch der Aviso „**Grille**" zu Admiralstabsreisen, das Fahrzeug „**Nautilus**" als Vermessungsfahrzeug für die Ostseestation und das Fahrzeug „**Albatroß**" als Vermessungsfahrzeug für die Nordseestation. Die Commandirungen für sämmtliche Schiffe sind erfolgt.

# Telegraphischer Specialdienst
## der Danziger Zeitung.

### Reichstag.

**Berlin**, 2. März. Die heutige dreistündige Reichstagssitzung wurde mit der Debatte über **Ostafrika** ausgefüllt.

Abg. **Oechelhäuser** (nat.-lib.) weist auf die erfreuliche Entwickelung des Plantagenbaues hin und verlangt den unbedingten starken Schutz von Tabora, die Verdrängung des Karawanenhandels durch Eisenbahnbauten, und bemängelt, daß Frhr. v. Soden statt Bagamoyo Dar-es-Salaam zum Haupthandelsplatz gewählt habe. Gerade nach der Aufgebung Zanzibars hätte auf die Wahl eines geeigneten Handelsplatzes ein ganz besonderer Werth gelegt werden müssen.

Reichskanzler Graf **Caprivi** erwidert: Zanzibar sei für uns unerreichbar gewesen, deshalb könne von einem Aufgeben nicht gesprochen werden. Entgegen dem Wunsch des Vorredners bezüglich des Schutzes von Tabora wolle er principiell die Schutztruppen in möglichst engen Grenzen halten, um ohne Blutvergießen friedliche Beziehungen anzubahnen. Es ständen ohnehin Ausgaben bevor, er werde voraussichtlich im nächsten Jahre die Anschaffung neuer Kanonen fordern. Er vertheidigt Herrn v. Soden sodann gegen die mannigfachen Angriffe unter Hinweis auf die dortigen schwierigen Verhältnisse. Dar-es-Salaam sei der geeignetste Hafen gewesen. Er stimme mit dem Vorredner in der Beurtheilung des Karawanenunwesens und des Nutzens von Eisenbahnbauten überein. Man könne vielleicht darauf hinwirken, daß große Karawanen sich in kleinere theilten. Die Ausfuhrzölle, über deren Höhe der Vorredner geklagt habe, seien wegen der Verwaltungskosten nothwendig. Bei einem Fallenlassen der Zölle müßte der Reichstag mehr für Ostafrika bewilligen. Aber bei der jetzigen Stimmung des Hauses werde er es nicht wagen, einen solchen Antrag zu stellen.

Abg. **Bamberger** (freis.), welcher den Optimismus Oechelhäusers bezüglich der Entwickelungsfähigkeit Ostafrikas nicht theilt, erklärt, er und seine Freunde stimmten nicht den Angriffen gegen Herrn v. Soden zu. Er freue sich, daß der Reichskanzler eine Verstärkung der Schutztruppe ablehne und kritisirt die ostafrikanische Gesellschaft, welche ihr Kind vom Reiche ernähren lasse.

Abg. **Hönsbröch** (Centr.) wünscht die Rückgabe der Gerichtsbarkeit an die Missionen.

Abg. Graf **Arnim** (freiconf.) befürwortet die Verstärkung der Schutztruppe und die Anlegung möglichst vieler Stationen.

Nach weiteren kurzen Ausführungen der Abgg. Oechelhäuser (nat.-lib.) und Samhammer (freis.) wurde der Etatstitel bewilligt.

Morgen folgt die Berathung des **Postetats**.

— Die Commission für die lex **Heinze** begann heute die zweite Lesung. Der Kuppelei-Paragraph wurde dahin abgeändert, daß die Vermiethung von Wohnungen an Prostituirte nur dann strafbar sei, wenn sie mit einer Ausbietung derselben verbunden sei.

— Die **Budgetcommission** des Reichstages beschäftigte sich heute mit den Petitionen um eine Ehrenzulage für die **Inhaber des eisernen Kreuzes**. Abg. **v. Keudell** (freiconf.) befürwortete, die **Petition der Regierung zur Erwägung** zu überweisen. Abg. **Hinze** (freis.) beantragte den Uebergang über die Petition zur Tagesordnung, weil 1870 alle Mannschaften ihre Schuldigkeit gethan hätten und nicht allein die Inhaber des eisernen Kreuzes, ebenso sprach sich Abg. **v. Massow** (cons.) aus, während Abg. **Baumbach** (freis.) aus Billigkeitsrücksichten theilweise Herrn v. Keudell zustimmte. Die Commission beschloß den **Uebergang über die Petition zur Tagesordnung.**

### Abgeordnetenhaus.

**Berlin**, 2. März. Das Abgeordnetenhaus **beendete** heute die Berathung des **Eisenbahnetats**.

Bezüglich der **Lohnherabsetzung** für **Eisenbahnarbeiter**, die von mehreren Seiten zur Sprache gebracht worden ist, erklärt Minister **Thielen**, daß die bezüglichen Petitionen von der Centralstelle nicht für berechtigt hätten erachtet werden können, da jetzt die factisch gezahlten Löhne denen vollständig entsprächen, welche in verwandten Gewerben von der Privatindustrie gezahlt würden. Die Privatindustrie habe das Recht, von der Eisenbahnverwaltung zu verlangen, daß sie in dieser Beziehung ihren Arbeitern keine Ausnahmestellung anweise, da in einem solchen Falle die Privatindustrie unzweifelhaft geschädigt würde.

Die Abgg. **Hammacher** (nat.-lib.) und **Brömel** (freis.) stimmen dem Minister zu, während Abg. **Fuchs** (Centr.) das Verhältniß zwischen dem Staat als Arbeitgeber und dem Arbeiter in erster Linie auf dem Moment des Wohlwollens aufgebaut wissen will.

Gegenüber Abg. **Brömel** (freis.) rechtfertigt der Minister **Thielen die Zuschlagbillets** für die sogenannten **Luxuszüge** und theilt mit, daß auch die Einstellung von Wagen 3. Klasse in diese Züge beabsichtigt werde.

Morgen folgt die Berathung des **Bergetats**.

— Die **freisinnige Partei** hat im Abgeordnetenhause den Antrag eingebracht, daß der Absatz 1 des § 12 des **Beamtenrelictengesetzes** von 1882 dahin abzuändern sei: „War die Wittwe mehr als 15 Jahre jünger als der Verstorbene, so wird das nach Maßgabe der §§ 8 und 10 berechnete Wittwengeld für jedes angefangene Jahr des Altersunterschiedes über 15 bis einschließlich 25 Jahre um $^{1}/_{40}$ gekürzt."

**Berlin**, 2. März. Der „Reichsanzeiger" meldet, daß nach den Vorschriften für die **Weltausstellung in Chicago Ausstellungsgüter** nach dem 10. April **nicht mehr aufgenommen** werden, da der Transport einen Zeitraum von fünf Wochen beanspruchen würde. Es bilden also der am 9. April von Bremen abgehende Dampfer „Stuttgart" und der am 10. April von Hamburg abgehende Dampfer „Baumwall" die letzte Beförderungsgelegenheit. Es muß den ausstellenden Firmen dringend angerathen werden, sich der vorbezeichneten Gelegenheiten zu bedienen.

— Abgeordneter **Singer** (Soc.) ist schwer erkrankt.

— Aus dem Citat: „Wir Deutsche furchten Gott 2c." in der **Rede des Kaisers** möchte die „**Nationalztg.**" eine Annäherung an den Fürsten Bismarck folgern, während die „**Post**" glaubt, aus der Rede eine Anspielung auf die Militärvorlage herauslesen zu können.

— Nach der „Post" glaubt man in den **maßgebenden Kreisen der Heeresverwaltung** an dem Glauben festhalten zu sollen, daß die **Militärvorlage** zwischen Ostern und Pfingsten im wesentlichen in der jetzigen Gestaltung **Gesetz** werden würde.

— Ein zweites von Farbezin an den Meteorologen Professor Bezold gesandtes Telegramm des Professors Aßmann, der, wie schon berichtet, mit dem Ballon „Humboldt" aufgestiegen war, lautet günstiger wie das in der gestrigen Abendnummer bereits mitgetheilte: Die Landung bei Naugard. Aßmann Bein verletzt; sonst gut. Aßmann. Groß. Dr. Korinser.

**Wien**, 2. März. Im **Abgeordnetenhause** begründete bei der Berathung des Budgets der Handelsminister die Verzögerung des Abschlusses des Handelsvertrages mit Serbien hauptsächlich mit dem Systemwechsel in Serbien, mit Spanien und Portugal hoffe er ebenfalls in nicht allzu ferner Zeit zum Abschluß eines Vertrages zu gelangen. Der Zollkrieg mit Rumänien habe aufgehört, der Export beiderseits habe sich gehoben, und es sei wünschenswerth, das gegenwärtige Verhältniß in ein vertragsmäßiges umzuwandeln. In Betreff der Nachrichten über die deutsch-russischen Handels-Vertrags-Verhandlungen erklärte der Handelsminister, dergleichen Nachrichten sei man in früheren Jahren mit intensivem Mißtrauen begegnet. Diesmal fänden sie aber Glauben noch vor der autoritativen Bestätigung, weil einerseits das deutsche Reich durch die Differentialität der Getreidezölle über ein wichtiges Moment gegenüber Rußland verfüge, andererseits würden beim Abschluß von Handelsverträgen keine weiteren Verpflichtungen übernommen. Der Minister verwies auf die bereits bei der Berathung der Handelsverträge abgegebenen Erklärungen. Ein vertragsmäßiges Recht über das Fortbestehen der Differentialzölle habe Oesterreich nicht, er bedaure und mißbillige auf das entschiedenste die Behauptung des Abg. Kaiser, welcher der deutschen Regierung den Vorwurf einer illoyalen Handelspolitik gemacht habe. Die Handelsverträge hätten ein pragmatisches System von differentieller Behandlung nicht statuiren wollen. Die Rede des Handelsministers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

**Wien**, 2. März. Die **Creditanstalt** giebt eine Dividende von 14½ Gulden, dem Reservefonds wurden 20 Proc. des Reingewinnes, nämlich 431 903 Gulden überwiesen, 78 200 Gld. sind auf die neue Rechnnng vorgetragen worden.

**Paris**, 2. März. Die **Publication der Protokolle** der Verhöre führte eine lebhaftere Discussion der **Panama-Affäre** in der Presse herbei. Clemenceau erklärt in der „Justice", daß die Intervention bei Charles Lesseps nach der Votirung des Emissionsgesetzes erfolgte, er wirft dem „Figaro" Fälschungen vor und greift Magnard persönlich an. Dem „Intransigeant" zufolge hat Floquet die 300 000 Frcs. Panamagelder den Redacteuren des „Paris" und des „Radical" zugewendet. Der „Figaro" hat wegen der Publication von Gerichtsdocumenten eine gerichtliche Vorladung erhalten.

**Kopenhagen** 2. März. Drei Tage hindurch sind Versuche unternommen worden, **das Sundeis zu durchbrechen, heute Nachmittag endlich sind sie gelungen.** Der Eisbrecher „Thor" aus Helsingör und der Eisbrecher „Kattegat" aus Kopenhagen begegneten einander, so daß die Eisbrecherverbindung zwischen Helsingör und Kopenhagen ermöglicht worden ist.

**Kopenhagen**, 2. März. Das **Folkething** genehmigte mit 69 gegen 17 Stimmen das gesammte Budget.

**Petersburg**, 2. März. Nach einer amtlichen Veröffentlichung sind die **Eisenbahntarife** für den **Export** von **Hanf, Lein** und **ähnlichen Producten** über die **Westgrenze des Landes**, welche mit dem gestrigem Tage außer Geltung treten sollten, bis zum 1. April alten Stils verlängert worden.

— Dem Reichsrathe ist eine Gesetzvorlage wegen **Abschaffung der körperlichen Züchtigung weiblicher Deportirter** für Disciplinarvergehen zugegangen.

— Die Reichsbank hat in Folge des **starken Anwachsens der Creditrubelkasse** die procentuale **Vergütung** für **Baareinlagen** ohne Termine und mit langen Terminen ermäßigt.

## Danzig, 3. März.

* **[Von der Weichsel.]** Nach den gestern Abends eingetroffenen Depeschen aus Thorn dauerte dort der **Eisgang aus Polen** Nachmittags fort. Der Wasserstand betrug Vormittags 2.84 Meter, stieg bis gegen 4 Uhr Nachmittags auf 4.0 und bis Abends 7 Uhr auf 4.42 Meter. Das Eis ging dicht gedrängt und mit ziemlich scharfer Strömung dort vorbei. Ein Telegramm von Nachmittags 4½ Uhr meldete „sehr starken Eisgang", ein zweites von Abends 7½ Uhr „andauernd gedrängter Eisgang". Zweifellos haben sich unter dem Druck des weiteren Hochwassers nun die Stopfungen im polnischen Stromlauf sämmtlich gelöst. — Auch auf der Strecke von **Schwetz bis Graudenz** fand gestern Nachmittags von 2 bis 3 Uhr Eisgang statt. Von Schwetz bis oberhalb Kulm stand Abends 6 Uhr das Eis noch. Aus **Marienwerder** wurde gestern Nachmittag 5½ Uhr gemeldet, daß in Folge des aufs neue eingetretenen Eisganges der Traject bis auf weiteres ganz unterbrochen ist. — Wasserstände nach den Meldungen von gestern Nachmittag: bei Fordon 3.29, Kulm 5.26, Graudenz 3.08, Kurzebrack 3.36, Piechel 3.40, Dirschau 3.80 Meter.

* **[Stadthaushalts-Etat.]** Gemäß § 66 der Städteordnung wird der Entwurf des Stadthaushalts-Etats für das Jahr 1. April 1893/94 vom 4. bis 13. März während der Dienststunden von 9 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags in der Kämmerei-Kasse im Rathhause zur Einsicht für alle Einwohner der Stadt ausliegen.

* **[Schlacht- und Viehhofbau.]** Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung wird nächsten Dienstag wieder zu einer Sitzung zusammentreten, auf deren Tagesordnung wichtige Angelegenheiten stehen. Die umfangreichste Vorlage werden die Specialprojecte für den Schlacht- und Viehhofbau bilden. Bekanntlich ist das Project in seiner generellen Form, im wesentlichen mit den seiner Zeit von uns im Wortlaut mitgetheilten ausführlichen Vorschlägen und Denkschriften der Commission übereinstimmend, bereits früher genehmigt, die Festsetzung der Specialprojecte und genaueren Kostenanschläge aber noch vorbehalten worden. Letztere werden nun die Versammlung beschäftigen. Sie werden von Specialzeichnungen und Beschreibungen, einem Bericht der für den Schlachthausbau eingesetzten gemischten Commission und einem mit der Fleischer-Innung geschlossenen Abkommen über Benutzung der Anlagen, Verzinsung 2c. begleitet sein. Da die Vorlagen bis gestern Abend noch nicht hatten fertig gestellt werden können, behalten wir uns näheren Bericht vor.

* **[Centralverein westpreußischer Landwirthe.]** Die Frühjahrs-General-Versammlung des Centralvereins ist auf Sonnabend, 18. März, nach Danzig (Landeshaus) einberufen worden. Neben einigen fachlich landwirthschaftlichen Angelegenheiten stehen auf der Tagesordnung die **Währungsfrage**, über welche Hr. Holtz-Parlin referiren wird, und eine Petition des landwirthschaftlichen Vereins zu Göttingen, betreffend anderweitige Regelung der Branntweinsteuer.

Wie üblich, geht der General-Versammlung am Freitag, 17. März, Nachmittags eine Sitzung des Verwaltungsrathes voraus. Auf der Tagesordnung derselben stehen u. a.:

Wahl des stellvertretenden Hauptvorstehers; endgiltige Wahl des Generalsecretärs; Kassen-Voranschlag des Centralvereins für 1893/94, Voranschlag über die Verwendung der eventuell zu erwartenden außerordentlichen Staatsbeihilfe; Mittheilung des Herrn Hauptvorstehers betreffend die **Immediateingabe der Vorstände der Centralvereine** des Ostens; Bericht über die Sitzung des deutschen Landwirthschaftsrathes; Wahl eines Delegirten für den Bezirks-Eisenbahnrath an Stelle des Herrn Dr. Oemler; Besprechung über die Districtsschau in Marienburg; Antrag des Vereins Schwetz betreffend die von der Reichsregierung in Aussicht genommenen **Handelsverträge mit Rußland**; Antrag des Vereins Jungen-Zappeln betreffend ausgedehntere Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen; Antrag des Vereins Christburg: „Sind die zur Zeit geltenden gesetzlichen Bestimmungen ausreichend, um die durch die Maul- und Klauenseuche der deutschen Landwirthschaft zugefügten Schäden künftig fern zu halten?" Berichte über die Regulirung bäuerlicher Wirthschaften und über die Förderung des Obstbaues.

* **[Vertretung.]** Der Vorsteher des hiesigen kais. Telegraphenamts, Telegraphendirector Greffin, ist erkrankt. Mit seiner Vertretung ist der Postinspector Brandes beauftragt worden.

* **[Concert.]** In dem von Herrn Dr. Fuchs veranstalteten Concert am 6. d. Mts. wird Fräulein Sedlmair, unsere Primadonna, zum ersten Male im Concertsaale als Liedersängerin sich hören lassen und außerdem die große Fidelio-Arie singen und Herr Max Busse, als trefflicher Cellist in Danzig bereits bekannt, wird sich zum ersten Male mit einem größeren Werk, der schönen A-dur-Sonate von Beethoven für Cello und Klavier, hier öffentlich einführen. Der Sänger, den der Concertgeber aus Dresden zur Mitwirkung gewonnen hat, ist als ein tiefer Baß eine selten gehörte Specialität; wir lesen über ihn in verschiedenen Zeitungen: „Hr. Reichert verfügt über einen schönen, abgerundeten, sehr gut geschulten Baß von mächtiger Tiefe" (bis E und D hinab). „Die Stimme des jugendlichen Sängers, eines echten basso profondo, ist wuchtig, nimmt aber auch durch milde Anmuth und liebliche Geschmeidigkeit für sich ein." Die große Arie „O Freund, was mich ergriffen", von Mozart im Jahre des Don Juan (1787) componirt, also in der reifsten Zeit des Meisters, wird eben wegen der großen Tiefe, die sie erfordert, äußerst selten gehört. Das Publikum wird in diesem Concert ferner Peter Gast, den Componisten der hier 1891 aufgeführten „Heimlichen Ehe" als ausgezeichneten Lieder-Componisten kennen lernen. Frl. Sedlmair singt (außer 2 Liedern des Concertgebers) 3 und Herr Reichert 4 Lieder von Peter Gast; es sind Liebes- und Weinlieder, darunter das bekannte Lacrimae Christi von Rud. Baumbach, welches einem hiesigen Kunstfreunde gewidmet ist. Es liegen uns äußerst günstige Urtheile namhafter Sänger und Sängerinnen über diese Lieder vor, von denen die Sopran-Lieder soeben bei Hoffmeister in Leipzig erschienen, die Baßlieder noch Manuscript sind. Das Programm enthält außerdem eine Reihe interessanter und bedeutender Klavierstücke, die der Concertgeber vorträgt, verspricht also reichen Genuß und findet demnach gewiß die entsprechende Theilnahme des kunstsinnigen Publikums.

* **[Stadttheater.]** Die Direction ersucht uns um die Mittheilung, daß die heutige Aufführung von „**Linda von Chamouny**" die einzige in dieser Saison sein wird, da Frl. Prevosti durch ihr Darmstädter Gastspiel-Engagement genöthigt ist, unmittelbar nach der heutigen Vorstellung Danzig zu verlassen. — Die gestern Abend stattgefundene Aufführung von Sudermanns „Heimath" hat vor wieder total ausverkauftem Hause stattgefunden. Abermals hat die Nachfrage nach Billets nicht voll befriedigt werden können. Es wird daher bereits am Sonnabend die „Heimath" eine fernere Wiederholung erleben.

* **[Prämien für die hiesige Feuerwehr.]** In Anerkennung der Thätigkeit unserer Feuerwehr bei dem am 13. Dezember v. J. stattgehabten Brande auf der Speicherinsel sind von der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau durch ihren General-Agenten Herrn Walther Kauffmann sowie von der „Preußischen Gesellschaft in Stettin" durch ihren General-Agenten Herrn Geo Engler je 100 Mark zum Feuerwehr-Pensionsfonds eingezahlt worden.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** 1) Bootsmannsgasse Nr. 1 ist mittels außergerichtlicher Licitation von dem Pfleger der Frankowski'schen Minorennen an die Klempnermeister Detlof'schen Eheleute für 6500 Mark zugeschlagen worden. 2) Hinterm Lazareth Nr. 14 ist verkauft worden von dem Fuhrhalter Glombowski hier an die Bauunternehmer Franke'schen Eheleute hier für 17 200 Mk. 3) Das zur Zwangsversteigerung gekommene, Zimmerpolier Hermann Malikowski'sche Grundstück Stadtgebiet Blatt 88 ist mittels gerichtlichen Urtheils zugeschlagen worden dem Maurer- und Zimmermeister Alexander Fey und es hat dieser seine Rechte aus dem Meistgebot an den Zimmergesellen August Fischer zu Stadtgebiet 6 für 7850 Mk. abgetreten.

**[Polizeibericht vom 2. März.]** Verhaftet: 14 Personen, darunter 13 Obdachlose. — Gestohlen: 1 silberne Ankeruhr mit Talmikette, 1 Trauring gez. A. K. 85, 30 Mark. — Gefunden: 1 schwarzer Muff, abzuholen Böttchergasse 22, 1 Tr., bei Hrn. Bureau-Diätar Deynzer, 1 Schlüssel, 1 Portemonnaie, abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit einem Lotterieloose, 1 Portemonnaie mit 1 Hundertmarkschein, Gold- und Silbergeld und 1 Armband, 1 Abonnementskarte fürs Stadttheater auf den Namen Schulz, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

## Aus der Provinz.

E. **Zoppot**, 2. März. Unsere **Fischer** haben in diesem Winter bei Ausübung ihres Gewerbes mit **großen Schwierigkeiten** zu kämpfen. Als unsere Bucht im Januar Wochen lang mit Eis bedeckt war, mußten sie ihre Boote, um dem Fischfange nachgehen zu können — da das Wuhnenschlagen keinen Erfolg hatte — auf Schlitten mehrere Seemeilen weit bis an das offene Wasser fahren. Seitdem die bereits

---

„Ich danke bestens. Mir ist die Kehle wie zugeschnürt."

„Wird sich schon wieder ausweiten. Essen und trinken muß der Mensch. Auch nach seinen Niederlagen. Und dann erst recht. Denn er braucht wieder neue Kraft zu neuem Werke."

Rabenegg prustete ein wildes Gelächter von sich, als er von neuem Werke hörte.

Löwenherz verstand nicht gleich, worauf er diesen wortlosen Hohn beziehen sollte. Er hielt's indessen fürs Gerathenste zu schweigen und den Zorn des Collegen in der Nachtluft verdampfen zu lassen.

Erst nach etlichen Schritten hob er wieder an: „Nun, Baron, kommen Sie zu uns?"

„Ich bin heut ein schlechter Gesellschafter, lieber Doctor."

„Dazu haben Sie's Recht. Wir sind dafür um so bessere. Und nichts für ungut! Ich sollte vielleicht nicht davon reden. Aber es will auch nicht verschwiegen sein. Ich glaube nicht, daß Sie irgendwo mit wärmer nnd treuer theilnehmenden Freunden zusammensitzen könnten, als mit uns. Niemand ausgenommen."

„Was wollen Sie damit sagen, Löwenherz?"

„J . . . nichts . . . Nur, daß mein Frauchen sich riesig freuen würde . . . Sie glauben gar nicht, welches Interesse sie an Ihrem Stück nahm, mit welcher Spannung sie folgte, mit welchem Ingrimm sie unter den rohen Ausbrüchen des boshaften Humors litt, als ob . . ."

Es klang wie eine Ausrede. Man war es sonst nicht an diesem Manne gewöhnt, daß er aus seinem Frauchen groß Wesen machte Der Ton, in dem es jetzt geschah, konnte auch Dietrichen nicht täuschen. Er sagte:

„Sie waren im Begriff, mir ganz was anderes zu erzählen, als die mir gewiß sehr schätzenswerthe Theilnahme Ihrer verehrten Gattin . . ."

„Fiel mir gar nicht ein."

„Ziehen Sie jetzt nicht zurück. Es muß mich doch nahe genug angehn. Also heraus mit der Sprache. Ich bitte dringend. Ich bin sehr aufgeregt. Schüren Sie die Gluth nicht noch mehr durch ungewisse Andeutungen, die man auf Gott weiß wen beziehen möchte. Wer von meinen Freunden, von meinen nächsten Freunden hat sich denn so besonders lieblos gegen mich benommen? Wer denn?"

„Baron, Sie werden sich wieder ärgern!"

„Das thu ich so wie so."

„Wenn schon . . . In des Teufels Namen, es ist ja auch darnach! Ich darf's Ihnen nicht verschweigen, und es ist vielleicht klüger, es Ihnen heute zu sagen, als übermorgen. Mit der Menge Verdruß schlucken Sie wohl auch noch diesen Aerger hinunter, es kommt heut auf einen Tropfen mehr nicht an, der Ihnen später, allein genossen, übler zusetzen könnte, als wenn er in der allgemeinen Pöbelhaftigkeit mit dreingeht."

„Thatsachen, lieber Freund! bitte, Thatsachen!"

Siegfried zuckte die Achseln. „Ich dachte, es sei eine Thatsache, daß Sie mit dem Hause Leuburg-Jettlingen sehr gut befreundet wären . . . gelinde gesagt befreundet . . ."

„Mit einigen Gliedern des Hauses wenigstens", warf Rabenegg so gewiß pflichtmäßig ablehnend ein. „Was wollen Sie damit andeuten?"

„Daß ich glaube, Sie haben keinen schlimmeren Feind im ganzen Theater gehabt, als den alten Jettlingen."

„Den Vater . . ." Rabenegg behielt das nächste Wort gerade noch zurück. (Fortsetzung folgt.)

frei gewordene Bucht von den Oststürmen hier wieder mit Eis vollgetrieben ist, können sie aber auf den übereinandergethürmten Schollen die Schlitten nicht mehr fortbewegen, sondern müssen ihre Boote über das wie aufgepflügt erscheinende Eisfeld bis an die offene See hinüberziehen, eine mühselige Arbeit.

δ **Marienwerder**, 2. März. Zum 18. März d. J. ist ein **Kreistag** einberufen worden, auf dessen Tagesordnung u. a. die Berathung des Kreishaushaltsetats und die Beschlußfassung über etwaige Vorschläge für die Wiederbesetzung des erledigten Landrathsamts nach Maßgabe des § 74 der Kreisordnung steht. Der Kreishaushaltsetat schließt ebenso wie im Vorjahre mit 282 000 Mk. ab.

C. Tr. **Königsberg**, 2. März. Das **Progymnasium unseres Waisenhauses** sollte nach dem Willen des Cultusministeriums **eingehen**. Vielfache Verhandlungen haben geschwebt, **endlich ist jetzt die definitive Entscheidung** getroffen. An Stelle des Gymnasiums tritt eine einfache vierklassige **Volksschule**, wie gestern auf Regierungsverfügung durch den derzeitigen Director Rohde den Schülern behufs Mittheilung an die Eltern eröffnet wurde. Dem Provinzial-Schulcollegium wird aufgegeben, für die anderweitige Placirung der vier frei werdenden Lehrkräfte zu sorgen, eine Aufgabe, die offenbar leichter zu stellen als zu erfüllen ist, da es völlig an vacanten Lehrstellen höherer Qualität mangelt. — Unsere **Stadtverordneten** haben es dieses Jahr recht schwer. Außerordentliche Sitzungen werden auch den März über nöthig sein, um den Etat durchzuberathen und für jede Sitzung ist so viel Material außer dem Etat vorhanden, daß man von 6 Uhr bis nach 10 Uhr zu berathen hat. — Für die **Realschule** hat die Stadtverordnetenversammlung die Erhebung von 72 Mk. **Schulgeld** für die Vorklassen, von 80 Mk. für die Schulklassen beschlossen, nachdem die Regierung zu 100 Mk. Schulgeld ihre Zustimmung versagt hatte.

* Bei der **Anwesenheit des Kaisers in Ostpreußen** im Sommer d. J. will der ostpreußische Gausängerbund dem Monarchen eine große Gesangshuldigung, an der sich etwa 200 Sänger betheiligen werden, darbringen. Die Lieder für das Kaiserprogramm wurden bereits in der am Sonntag in Allenstein stattgehabten Delegirten-Sitzung des Sängerbundes ausgewählt.

* Der Gymnasial-Oberlehrer Dr. **Myska** ist in gleicher Eigenschaft von Allenstein an das Real-Gymnasium in Tilsit versetzt worden.

**Insterburg**, 1. März. Am Freitag hatte ein Händler den Markt in Mehlauken verlassen und passirte auf dem Wege nach seiner Heimath die königliche Forst. Hier fand er drei Waldarbeiter beim Essen. Er lud sich bei diesen zu Gast ein und aß mehrere Kartoffeln und einige Häringe. Trotzdem der Händler hierfür anständig bezahlte, forderten die Leute noch Geld zu Schnaps. Da dieses Ansuchen abgelehnt wurde, entstand ein Streit, wobei einer der Arbeiter den Händler **mit einer Axt erschlug**. Die Leiche wurde demnächst mit Reisig bedeckt. Später kam ein Förster mit seinem Hunde an den Thatort. Der Hund verfolgte von hier aus die Spur des Ermordeten. Der Förster fand dann die noch warme Leiche, welche eine Geldkatze mit 400 Mark Inhalt um den Leib gebunden hatte. Der Förster verhaftete sofort die drei Waldarbeiter und lieferte sie an das Amtsgerichtsgefängniß zu Mehlauken ab. — Um die durch Kampraths Tod vacant gewordene Dirigentenstelle der hiesigen ersten Gesangvereine haben sich bis heute fünfzehn Herren beworben, von denen der größte Theil seine Ausbildung auf musikalischen Hochschulen genossen hat.

Lötzen, 28. Febr. In der Generalversammlung der **Gesellschaft zur Erleichterung des Personenverkehrs auf den Masurischen Seen**, welche dieser Tage hier stattfand, wurde mitgetheilt, daß die Gesellschaft auf ein erfolgreiches Vereinsjahr zurückblickt, und daß es ihr gelungen ist, für die Belebung des Seenverkehrs bemerkenswerthe Verbesserungen einzuführen. Der Vorstand ist der Ansicht, daß der Besuch des Seengebiets in gleicher Weise zu erleichtern bleibt, wie etwa der Besuch des Harzes oder Riesengebirges. Nimmt man an, daß mit einer Reise nach dem Masurischen Seengebiet auch ein Besuch von Danzig und Umgebung, Marienburg, Elbing, der samländischen Küste u. s. w. verbunden werden kann, so rechtfertigt sich das auf weitere Verkehrserleichterungen gerichtete Streben der Gesellschaft von selbst. Auf den Seen werden ab 1. Mai **täglich Personendampfer** verkehren. In Folge der erfolgreichen Thätigkeit der vorhandenen 25 Gesellschafts-Commissare hat die Mitgliederzahl eine Steigerung erfahren; sie beträgt 1256.

## Vermischtes.

* **[Ein Clown als Mitglied eines Hoftheaters.]** Diese ebenso seltsame wie seltene Carrière ist dem bekannten Clown Godlewski, einem langjährigen Mitglied des Circus Renz beschieden. Wiener Zeitungen enthalten die überraschende Nachricht, daß Herr Godlewsky als erster Mimiker und Groteskränzer an der Hofoper engagirt sei. Das Wiener Institut suchte schon längere Zeit nach einem Ersatz für den verstorbenen Mimiker Price. Der Balletmeister Haßreiter unternahm erst kürzlich eine Reise nach Italien, um dort eine geeignete Kraft für das erledigte Fach ausfindig zu machen. Seine Bemühungen blieben erfolglos; vor einigen Tagen verlautete jedoch, daß mit einem gegenwärtig in Amerika weilenden berühmten Mimiker Engagements-Verhandlungen angeknüpft worden seien. Durch das Engagement Godlewskys ist nunmehr die Ersatzfrage gelöst. Der ehemalige Clown des Circus Renz wird bereits im Anfang des nächsten Monats in der Hofoper debutiren. Jedenfalls eröffnet sich ihm damit eine glänzende choreographische Laufbahn, Godlewsky ist nicht nur ein vorzüglicher Komiker und Spring-Clown, sondern auch ein Grotesk- und Charaktertänzer allerersten Ranges. Seine vollendete und vielleicht unvergleichliche Leistung als „Gigerl" in „Unser Helgoland" ist noch in frischer Erinnerung; die Kunst der Mimik beherrscht er wie kein Anderer seines Faches.

* **[Von der Räuberbande des Anastasios.]** Man schreibt aus Konstantinopel, 24. Februar: Fünf Spießgesellen des Räuberhäuptlings Anastasios, welche sich an dem im Mai 1891 ausgeführten Ueberfall auf einen Eisenbahnzug bei Tscherkeßköi betheiligt haben, sind seitens der bulgarischen Behörden, die dieser Individuen schon vor einem halben Jahre habhaft geworden war, kürzlich an die türkische Regierung ausgeliefert und unter starker Gendarmerie-Escorte nach Adrianopel gebracht worden. Die Verbrecher, welche die Namen Dimo Todor Bone, Christo Lambo, Apostol Athanas, Jani Costa und Athanas Costa führen, geben an, von ihrem Führer je 400 Napoleonsd'or als Beuteantheil erhalten zu haben. Anastasios selbst soll nach ihrer Behauptung nach Rumänien oder Rußland geflüchtet sein. Nach anderweitigen Gerüchten soll Anastasios in Griechenland weilen. In den Händen der bulgarischen Behörden befinden sich außer den obengenannten Individuen noch weitere drei Mitglieder der erwähnten Räuberbande, Namens Vangel Jani, Costa Jani und Jani Nicola, die sich jedoch nicht an dem Eisenbahn-Attentat bei Tscherkeßköi, sondern an dem vor drei Jahren erfolgten Ueberfall auf Achmed Effendi, einen Schwager des Sultans, betheiligt haben. Diese Verbrecher konnten jedoch, da sie erkrankt sind und sich im Inquisitenspital in Sofia befinden, den türkischen Behörden vorläufig noch nicht ausgeliefert werden.

**Posen**, 2. März. Die **Warthe** ist heute Morgen hier auf 3,80 Meter über Null gestiegen und **tritt jetzt überall aus ihren Ufern**. In den Kellern steht das Wasser vielfach schon einen Fuß hoch, so daß man alles Werthvolle hat herausschaffen müssen. Da aus Pogorzelice weiteres Anwachsen der Hochfluth gemeldet wird, so dürfte auch hier noch das Wasser, wenn auch nicht viel, zunehmen. (Pos. Ztg.)

**Dour**, 1. März. In den **Gruben** von Saule Wartan, der Gesellschaft „Grand Bouillon" gehörig, fand eine **Explosion** schlagender Wetter statt, durch welche zwei Personen getödtet und vier verwundet wurden. (W. T.)

**Paris**, 26. Febr. Die einst berühmte Café-chantant-Sängerin Thérésa nahm am 22. d. M. in einer Benefiz-Vorstellung im Gaîté-Theater **Abschied** von dem Pariser Publikum. Von der Einnahme, welche 14,000 Francs betrug, überließ sie die Hälfte der Unterstützungskasse für Bühnenkünstler. Madame Thérésa hätte auch die andere Hälfte hergeben können, denn sie ist reich, eine behäbige Gutsbesitzerin und fromme lady-patroness.

**Nizza**, 28. Febr. In Roccabruna wurde heute die Leiche des 35 Jahre alten Geschäftsreisenden Friedrich Haitinger gefunden. Haitinger, der für ein Newyorker Haus reiste, hatte in den letzten Tagen mehrere Tausend Dollars, die nicht ihm gehörten, **in Monte Carlo verspielt** und sich darauf erschossen.

**Newyork**, 26. Februar. Das **Comité**, welches den **Schachcongreß** vorbereitet, der während der Chicagoer Weltausstellung im Frühling hier in Newyork stattfinden soll, hat Preise von bezw. 1000, 750, 600, 450 und 300 Dollar festgesetzt. Eine Eintrittsgebühr von 25 Dollars wird erhoben und der Gesammterlös hieraus, noch vermehrt um eine erkleckliche Summe, unter die Nichtgewinner vertheilt werden. Auch ist ein Aufruf an die Schachliebhaber zu Geldzeichnungen veröffentlicht worden, wodurch man einen eisernen Fonds von 5000 Dollars zu gewinnen hofft, welche genügen, die größten Meister für die Betheiligung am Congreß zu gewinnen.

## Schiffs-Nachrichten.

**Rostock**, 28. Febr. Heute Nachmittag kam der Dampfer „**Wismar**" mit einer Ladung Kohlen und Cokes von Newcastle an die Stadt. Derselbe hat des Eises wegen ca. **5 Wochen in Helsingör** zu Nothhafen gelegen.

**Bremen**, 1. März. Wie das „Bösmann'sche Telegraphen-Bureau" erfährt, wird der norddeutsche Lloyd in der nächsten Zeit eine regelmäßige **wöchentliche Frachtdampferlinie Bremen-Newyork** einrichten.

**Frederikshavn**, 1. März. Einige hier angekommene Dampfer berichten, daß die Fahrt durch das Skagerak des vielen Treibeises wegen noch sehr gefahrvoll ist. Der Dampfer „**Livonia**" von Danzig, auf der Reise von Schweden nach Bremerhaven, ist mit einem großen Loch am Bug und Wasser im Vorderraum hier angekommen.

**Christiania**, 28. Februar. Der in Christiansand angekommene Dampfer „Dana" hat 25 Seemeilen von Färder zwei Mann von dem im Kattegat gesunkenen schwedischen Schooner „**Patriot**" aufgefunden und an Bord genommen. Das Schicksal der übrigen Besatzung des Schooners, die sich über das Eis nach der schwedischen Küste retten wollte, ist unbekannt.

**Christiansand**, 28. Febr. Der englische Dampfer „**Marion**", von Grangemouth mit Kohlen nach Christiania, sank bei Lyngoer, nachdem er mit Eis collidirt hatte. 13 Mann der Besatzung landeten in Lyngoer, 2 werden noch vermißt.

**Newyork**, 1. März. (Tel.) Der von Bremen kommende Schnelldampfer „**Kaiser Wilhelm II.**" ist hier eingetroffen.

**Newyork**, 25. Febr. Die Brigg „Sagua", von Cuba nach Boston, ist an der Küste von Massachusetts gestrandet. Die Besatzung hat das Land erreicht. Beim Versuch, die Leute zu retten, sind gestern **5 Mann ertrunken**.

## Standesamt vom 2. März.

**Geburten:** Schuhmachermeister Jakob Behrendt, S. — Arbeiter Rudolf Hermann Kendzior, S. — Commis Schmul Sylberg, T. — Kaufmann Ernst Schichtmeyer, T. — Schiffszimmergef. Albert Ziche, T. — Arb. Theodor Kalle, S. — Postillon Franz Laskowsky, T. — Schlossergeselle Karl Fischer, S. — Arb. Ferdinand Zels, T. — Kaufmann Johann Gutkowski, T. — Malergehilfe August Otto, T. — Unehel.: 1 T.

**Aufgebote:** Arbeiter Heinrich Albert Klopp in Landechow und Bertha Mathilde Czirr, daselbst. — Arbeiter Johann Michael Habaß in Oliva und Anna Marie Dirks, daselbst. — Locomotivheizer Friedrich Wilhelm August Sommerfeld in Mehlsack und Martha Hedwig Kenzlin, hier. — Malergehilfe Georg Franz Albert Teßmer und Hedwig Bertha Domanski. — Kaufmann Seligmann (Siegfried) Silberstein und Leontine Groß, geb. Groß. — Schlossergeselle Karl Julius Schinck und Auguste Ernestine Goretzki. — Schmiedegeselle Karl Janello und Wittwe Marie Weißkopf, genannt Labisch, geb. Fleischer. — Fleischergeselle Julius Otto Korkowski und Dorothea Therese Gläske. — Schriftsetzer Johann Otto Hermann Krüger und Amalie Ebert.

**Heirathen:** Rentier Maximilian Josef Gescheider und Hedwig Emma Adolfine Schwarzkopf.

**Todesfälle:** Frau Louise Amalie Papier, geb. Zarucha, 50 J. — Frau Laura Krüger, geb. Doethloff, 47 J. — Nähterin Ida Hannemann, 27 J. — Pflegling Franz Potschull, 70 J. — Seefahrer Otto Friedrich Ludwig Zuch, 27 J. — T. d. Tischlergesellen Karl Schär, todtgeb. — Schmiedegeselle Franz Malinowski, 58 J. — Frau Julie Rosalie Wollentarski, geb. Zinser, 50 J. — Frau Meta Cyranka, geb. Ockel, 44 J.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Frankfurt**, 2. März. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $284^{5}/_{8}$, Franzosen $91^{1}/_{8}$, Lombarden 97,50, ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: matt.

**Paris**, 2. März. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente 98,45, 3% Rente $98,07^{1}/_{2}$, ungar. 4% Goldrente 96,81, Franzosen 662,50, Lombarden 250,00, Türken $22,42^{1}/_{2}$, Aegypter 100,50. Tendenz: matt. — Rohzucker loco 88° 38,25, weißer Zucker per März $40,12^{1}/_{2}$, per April $40,37^{1}/_{2}$, per Mai-Aug. $40,87^{1}/_{2}$, per Oktbr.-Dezbr. 36,75. Tendenz: fest.

**London**, 2. März. (Schlußcourse.) Englische Consols $98^{7}/_{16}$, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 $99^{1}/_{4}$, Türken $22^{1}/_{4}$, ungar. 4% Goldr. $96^{1}/_{8}$, Aegypter $99^{1}/_{2}$, Platzdiscont $1^{1}/_{2}$. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $16^{1}/_{2}$, Rübenrohzucker 14. — Tendenz: ruhig.

**Petersburg**, 2. März. Wechsel auf London 3 M. 94,80, 2. Orientanl. $102^{5}/_{8}$, 3. Orientanl. $104^{5}/_{8}$.

**Newyork**, 1. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4,85^{1}/_{2}$, Cable-Transfers $4,87^{3}/_{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,18^{3}/_{4}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95^{1}/_{8}$, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. $83^{1}/_{2}$, Centr.-Pacific-Actien 27, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $77^{5}/_{8}$, Illinois-Central-Actien $99^{1}/_{2}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 127, Louisville u. Nashville-Act. $74^{5}/_{8}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $21^{3}/_{4}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 109, Northern-Pacific-Preferred-Act. $40^{3}/_{4}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $33^{3}/_{4}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $32^{3}/_{8}$, Union-Pacific-Actien 38, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien $53^{1}/_{2}$, Silber Bullion $83^{3}/_{4}$.

## Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

**Danzig**, 2. März. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist 13,75/85 M. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

**Magdeburg**, 2. März. Mittags. Stimmung: ruhig. März 14,00 M, April 14,15 M, Mai 14,30 M, Juni-Juli $14,47^{1}/_{2}$ M, Septb.-Oktbr. 13,00 M.

Abends. Stimmung: ruhiger. März 13,95 M, April $14,12^{1}/_{2}$ M, Mai 14,25 M, Juni-Juli 14,45 M, Oktbr.-Dezbr. 13,00 M.

## Danziger Mehlnotirungen vom 2. März.

**Weizenmehl** per 50 Kilogr. Kaisermehl 15,00 M — Extra superfine Nr. 000 13,00 M — Superfine Nr. 00 11,00 M — Fine Nr. 1 9,00 M — Fine Nr. 2 7,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

**Roggenmehl** per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,50 M — Superfine Nr. 0 10,50 M — Mischung Nr. 0 und 1 9,50 M — Fine Nr. 1 8,20 M — Fine Nr. 2 6,60 M — Schrotmehl 7,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 M.

**Kleien** per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 M — Roggenkleie 4,60 M.

**Graupen** per 50 Kilogr. Perlgraupe 18,50 M — Feine mittel 16,00 M — Mittel 14,00 M — Ordinäre 12,00 M.

**Grützen** per 50 Kilogr. Weizengrütze 13,50 M — Gerstengrütze Nr. 1 15,00 M, Nr. 2 13,50 M, Nr. 3 12,00 M — Hafergrütze 15,50 M.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

## Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters **Victor Kurowski** in Czersk ist am 27. Februar 1893, Vormittags $9^{1}/_{2}$ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter Rechtsanwalt Hasse in Konitz.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 1. April 1893.

Anmeldefrist bis zum 11. April 1893 einschließlich.

Erste Gläubiger-Versammlung am 17. März 1893, Vormittags 10 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin am 27. April 1893, Vormittags $9^{1}/_{2}$ Uhr, Zimmer Nr. 25.

Konitz, den 27. Februar 1893.

**Königliches Amtsgericht IV.**

## Bekanntmachung.

In der **Hermann** und **Agnes** geborene **Benold-Freitag**'schen Zwangsversteigerungssache von Mewe und Warmhof Band III resp. Band I Blatt 148 resp. Blatt 7 — K. 15/92 — werden der Versteigerungs- und der Zuschlagstermin den 7. März cr. aufgehoben. (6016

Mewe, den 1. März 1893.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 80 vermerkt, daß der Kaufmann **Herrmann Helbing** zu Marienburg und dessen Ehefrau **Emma Agnes**, geb. **Kaufmann** durch Vertrag vom 15. Oktober 1874 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben. (6015

Marienburg, 27. Febr. 1893.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist eine Botenstelle von sogleich zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt 770 M, bei mehr als 5 Dienstjahren 850 M und bei mehr als 10 Dienstjahren 930 M nebst 10% des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß. Bewerber muß zur Anfertigung schriftlicher Anzeigen befähigt sein, Geschriebenes fließend lesen können und im Besitze des Civilversorgungsscheines sich befinden.

Gesuche nebst Lebenslauf, Civilversorgungsschein, Zeugnisse und Gesundheitsattest sind schleunigst bei uns einzureichen.

Elbing, den 27. Februar 1893.

**Der Magistrat.**
Elditt.

## Bekanntmachung.

Die Stelle eines Stadtbauraths für das gesammte Bauwesen der Stadt Danzig wird zum 1. April cr. vakant. Geeignete Bewerber, welche das Examen als Regierungs-Baumeister gemacht haben, werden ersucht, sich bei dem unterzeichneten Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung bis zum 20. März d. Js. unter Nachweis ihrer Befähigung und ihrer bisherigen Thätigkeit zu melden.

Das Gehalt ist vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses auf jährlich 7000 M festgestellt.

Der zu Wählende ist verpflichtet, der Provinzial-Wittwen- und Waisen-Kasse beizutreten.

Danzig, den 11. Februar 1893.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Steffens. (4710

# Albert Wulckow & Co.

beehren sich den Eingang sämmtlicher Neuheiten für die

# Frühjahrs- und Sommer-Saison

ergebenst anzuzeigen.

Unser vollständig **neu** sortirtes Lager bietet eine selten schöne Auswahl modernster Stoffe deutschen und besonders **englischen** Fabrikats. Für tadelfreien eleganten Sitz übernehmen wir jede Garantie.

## Albert Wulckow & Co. (Inh. Osk. Roegler), Langgasse 32 I.

---

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die **Ziehung** der durch den Allerhöchsten Erlaß Seiner Majestät des Kaisers vom 16. September 1891 genehmigten

# 8. Weseler Geld-Lotterie

**2888 Gewinne = 342,300 Mark**

**zum Ausbau des Thurmes und zur Vollendung der Willibrordi-Kirche**

wie festgesetzt am

## Donnerstag, den 16. März 1893,

in Wesel im Saale der Vereinigung unwiderruflich stattfindet.

Wesel, den 26. Februar 1893.

**Die Willibrordi-Kirchbau-Commission.**

Besserer. Boland. Thomas.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfiehlt und versendet Original-Loose zum Planpreise von à **3** Mark das General-Debit

## Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

**Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin". Reichsbank-Giro-Conto.**

Auswärtigen empfehle ich die Bestellung auf Loose auf den Abschnitt einer Postanweisung deutlich aufzuschreiben und jeder Bestellung 30 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

| Gewinne (baar) | | | Mark |
|---|---|---|---|
| 1 | à | 90000 = | 90000 |
| 1 | | 40000 = | 40000 |
| 1 | | 10000 = | 10000 |
| 1 | | 7300 = | 7300 |
| 2 | | 5000 = | 10000 |
| 4 | | 3000 = | 12000 |
| 8 | | 2000 = | 16000 |
| 10 | | 1000 = | 10000 |
| 20 | | 500 = | 10000 |
| 40 | | 300 = | 12000 |
| 300 | | 100 = | 30000 |
| 500 | | 50 = | 25000 |
| 1000 | | 40 = | 40000 |
| 1000 | | 30 = | 30000 |
| 2888 Gewinne | | | 342300 |

---

**CHOCOLADE UND CACAO** vereinigen **vorzügliche Qualität** bei mässigem Preis. **HARTWIG & VOGEL DRESDEN** Ausgezeichnet durch **feinstes Aroma** und **grosse Ausgiebigkeit** daher billig. **CACAO-VERO** Zu haben in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen- und Special-Geschäften.

---

### Nachruf.

Am 28. v. Mts., Nachmittags 4 Uhr, verschied nach längerem Leiden der Hofbesitzer Herr **Johann Wiens** in Gr. Falkenau. Der Verstorbene war seit vielen Jahren Deichrepräsentant und stellvertret. Deichhauptmann. Derselbe hat dem Deichverbande durch seine reiche Erfahrung mit Rath und That genützt und stets das Wohl des Verbandes zu fördern gesucht. (6019

Ehre seinem Andenken.

Falkenau, den 1. März 1893.

Das Deichamt.

### Danziger Speicher-Bahn.

Die Herren Besitzer von Antheilscheinen werden benachrichtigt, daß gemäß § 9 der Bedingungen vom 5. April 1884 **die Rechnung über das Unternehmen pro 1892 am 6., 7. und 8. d. Mts.** während der Amtsstunden in unserem Geschäftszimmer ausgelegt sein wird.

Es kommen auf die Antheilscheine 4%, d. i. 4 M pro Stück, zur Auszahlung, zu deren Erhebung den Herren Besitzern Quittungs-Formulare zugehen werden.

Danzig, den 2. März 1893.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

**Damme.** (6040

### Holzverkauf

aus dem Stiftungsforstrevier Bankau.

Montag, den 13. März cr., Vorm. von 10 Uhr, ab im Restaurant zur Ostbahn in Ohra.

Es kommen zum Angebot:

Buchen ca. 130 Rm. Kloben, 50 Rm. Knüppel, 10 Rm. Stubben, 50 Rm. Reiser I.

Birken, Erlen, Linden, Espen. 2 Stück Nutzenden 0,53 Fm., circa 48 Rm. Kloben, 12 Rm. Knüppel.

Kiefern ca. 240 Stücke Bauholz 138 Fm.

100 Stück Stangen, I.—III. Kl. ca. 200 Rm. Kloben, 85 Rm. Knüppel, 40 Rm. Stubben.

Danzig, den 2. März 1893.

Directorium der v. Conradischen Stiftung.

**Rudolph Lehmann,** früher Wirth in Sonnenborn, Kreis Mohrungen, sodann in Danzig aufhaltsam, wird in einem von ihm angestrengten, zu seinen Gunsten entschiedenen Prozeß ersucht, seinen Aufenthalt anzugeben. Personen, denen dieser bekannt ist, werden gebeten, davon Mittheilung zu machen an

Rechtsanwalt **Auerbach.** Osterode Ostpr.

### Frische Tafelzander,

M 45 ₰.

**Wilh. Goertz,** Frauengasse Nr. 46. (6054

### Cognac jerezano,

**feinste Qualität,** milde und von angenehmem Geschmack, **pr. Kiste von 12/1 Fl. M 45** franco Bestimmungsort. **Vertreten an allen Plätzen gesucht.** (5981

**Richard Buckup, Hamburg.**

**Das Brennholzversandgeschäft von A. Ferrari-Thorn** offerirt bei Eröffnung der Weichselschifffahrt trockenes kiefern Klobenholz 1. Klasse in Kahnladungen frei Ufer Danzig.

**Pianinos,** neue und gebrauchte, sehr billig zu verkaufen Gr. Mühlengasse 9, parterre.

**Fast neuer Polis.-Stutzflügel sehr billig zu verk. Fleischergasse 66.**

---

Die Actionäre der Actien-Zuckerfabrik **Liessau** werden hiermit zu einer

### außerordentlichen General-Versammlung

auf

**Montag, den 20. März 1893,**

**Nachmittags 4 Uhr,**

in den Saal des Hotels **„Zum Kronprinzen von Preußen"** in **Dirschau** ergebenst eingeladen.

**Tagesordnung:**

1. Beschlußfassung über den Bau einer Rübenbahn.
2. Beschlußfassung über die Aufnahme einer Grundschuld.

Liessau, den 1. März 1893.

Die Direction der Actien-Zuckerfabrik Liessau.

A. Johst. Th. Goehrtz. E. Kahlfuß. (5995

### Vorlesungen für Landwirthe an der Universität Königsberg i. Pr.

Der Beginn des Sommersemesters 1893 ist auf den 15. April 1893 festgesetzt. Den **Stundenplan** für Studirende der Landwirthschaft und das **Vorlesungs-Verzeichniss** des nächsten Semesters stellt der Unterzeichnete auf Verlangen gern zur Verfügung und ist auch bereit, schriftlich oder mündlich weitere Auskunft zu ertheilen.

Königsberg i. Pr., am 25. Februar 1893.

Professor Dr. **W. Fleischmann,**

Director des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Königsberg i. Pr.

### Regen-Schirme,

beste, haltbare Qualitäten, v. 1—36 Mk.

**Adalbert Karau,**

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

### Gemüse-Conserven

aus der renommirtesten Fabrik Braunschweigs in feinsten und geringeren Qualitäten empfehle unter Garantie zu sehr billigen Preisen.

Als besonders preiswerth empfehle ich:

Prima Schnittbohnen 2 Pfd. 55 Pf., 5 Pfd. 1,15,
vorzügliche junge Erbsen 2 Pfd. 65 Pf.,
sehr schönen Stangen-Spargel 1 Pfd. 90 Pf., 2 Pfd. 1,50.

**Carl Köhn,**

**Vorstädt. Graben Nr. 45, Ecke Melzergasse.**

Neueste

### Frühjahrs- u. Promenadenfächer

empfing und empfiehlt zu billigen Preisen

**Bernhard Liedtke,**

Langgasse 21, früher Gerlach'sches Haus.

**Das Kaufmännische Central-Placirungs-Bureau und Annoncen-Expedition**

Bordihn & Vaegler, Danzig, Hundegasse 33 part.

empfiehlt sich den **Herren Kaufleuten zur unentgeltlichen Benutzung** und stellt zu Engagements **Handlungsgehilfen jeder Branche** mit nur **besten Empfehlungen** sowie auch **Lehrlinge** in großer Auswahl zur Verfügung. **Gefällige Aufträge, die prompt Erledigung finden,** werden erbeten. (5494

**24 neue Milcheimer mit Deckel von Pontonblech, stark gearbeitet,**

sind abzugeben.

Inhalt { 12 a 16 Liter, per Stück a 5,50 M.
12 a 12 „ „ „ a 4,50 M.

**Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.**

---

### Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt 2.

Fahrräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wäsche-Mangeln und Wäsche-Wringer.

Eigene Reparatur-Werkstatt und Lager von Ersatztheilen.

**In Fahrrädern** habe ich für Westpreußen die Allein-Vertretung der drei größten deutschen Fahrrad-Fabriken:

**Seidel & Naumann, Dresden, Dürkopp & Co., Bielefeld, Winklhofer & Jaenicke, Chemnitz.**

Die Erzeugnisse derselben haben überall die großartigsten Erfolge erreicht und sind durch neueste **Verbesserungen in Construction, Montirung** und speciell **der Reifen,** auf Grund der in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen **die vollkommensten Fahrräder der Gegenwart.**

Auch die Preise sind bedeutend ermäßigt und liefere ich jetzt

**Neue Rover** in tadelloser Qualität von 160 M an.

Gebrauchte Rover in jeder Preislage billigst.

Sämmtliche Fahrräder compl. ausgerüstet.

Unterricht gratis.

**Meine Nähmaschinen** sind berühmt durch das dazu verwendete Material und die solide Ausstattung, zeichnen sich auch von allen übrigen durch leichten Gang, bequeme Handhabung, vorzügl. Justirung und dadurch bedingte ganz außergewöhnliche Nähfähigkeit aus (bis 2000 Stiche in einer Minute).

Meine Nähmaschinen sind von nahezu unbegrenzter Dauerhaftigkeit und werden als **Familien-Nähmaschinen, sowie für Handwerker und industrielle Unternehmungen** gern bevorzugt, sind auch in vielen **Militär-Werkstätten und städtischen Anstalten** mit ehrenden Auszeichnungen eingeführt.

Durch außerordentlich vortheilhafte Abschlüsse begünstigt offerire ich

**Neue hocharmige** Singer Familien-Nähmaschinen von 60 M an.

**Waschmaschinen** sind unentbehrlich in jedem Haushalte, leisten dreimal soviel als irgend eine Waschfrau u. sparen dementsprechend bei jed. Wäsche 3—4 M. Die Handhabung ist äußerst leicht und bequem.

Probemaschinen verleihe ich für 75 ₰ pro Tag.

**Wäsche-Mangel** für den Hausbedarf, mit drei Walzen, Rolltuch und Anrichtetisch.

Diese Mangel nimmt nur so viel Platz ein wie eine Nähmaschine u. leistet dabei eben so viel wie eine große Drehrolle. Es ist dies die einzige Mangel, welche sich selbstthätig durch sinnreiche Construction für feine u. grobe Wäsche regulirt. Die Wäsche w. glatt wie geplättet. Preis 67 M 50 ₰.

**Wäsche-Wringer,** mit besten Para-Gummiwalzen in gut verzinktem Eisengestell, 15 M, 16,50 M, 18 M, 20 M.

Bei allen Maschinen übernehme ich Garantie für fehlerfreies Material und vorzügliche Herstellung.

Ausführliche Preislisten und Prospecte gratis und franco. (6024

---

### Baszynski's Glückscollecte

empfiehlt zu der am **16.** März stattfindenden Ziehung der **Weseler Geld-Lotterie.**

**Hauptgew.: 90 000, 40 000, 10 000 M. etc.**

**Originalloose à 3 M.**

10/4 sortirt **9 M.**, 10/10 **3,75 M.**

**R. Baszynski, Berlin, Königsstrasse Nr. 64.**

Porto und Liste 30 Pfg.

**1 Geweihsammlung,** 3 sehr starke Hirschgeweihe, 12 Rehkronen, preiswerth verkäuflich **Hundegasse 109, part.**

### Reelles Gesuch.

Ein junger Kaufmann, evangel., 29 Jahre alt, 10 000 M Vermögen, sucht behufs Uebernahme eines größeren Geschäftsgrundstücks die Bekanntschaft einer jungen Dame. Mädchen oder junge Wittwen, die geneigt sind, auf dieses ernst gemeinte Gesuch einzugehen, mögen ihre Adresse nebst genauer Ang. der Familien- und Vermögensverhältnisse vertrauensvoll unter 5975 in der Expedition dieser Zeitung niederlegen. Discretion zugesichert.

**Suche** 4500, 6000 Mark zur sichern Stelle ländlich, 5000, 1200 Mark zur sichern Stelle städtisch. Offerten von Selbstverleihern unter Nr. 6035 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

**Geld** zu borgen von M 100 bis 15 000, wirkliche Besorgung in 3 Tagen. Zu schreiben an Beron, 74 avenue de St. Ouen, Paris. (5984

Gesucht

### 27000 Mark

oder auch weniger zum 1. Juni 1893 auf ein Rittergut von 10 Hufen in Westpreußen zur ersten Stelle. Gefl. Offerten mit Angabe des Zinsfußes sub **H. E. 114** beförd. **Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.**

### Stellenvermittelung.

**Für Lager und Comtoir** (Colonial) wird Jemand in gesetztem Alter, aber rüstig, bei bescheidenen Ansprüchen per 1. April gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter 6030 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein

### Buchhalter als Kassirer

welcher bereits eine ähnliche Stellung bekleidet hat, seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, wolle sich baldigst melden. Gehalt 1500 M und 100 M Gratification p. a. Eintritt kann vom 1. April cr. oder etwas später erfolgen.

Zeugnißabschriften und ausführlichen Lebenslauf bitte der Meldung beizufügen. Einige Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich. Die Stellung ist dauernd. (5912

**F. Wiechert Jun.,** Kunstmühle Pr. Stargard.

**Für ein 13jähr. Mädchen,** Eltern Rittergutsbesitzer, wird eine Pension gesucht in welcher sie Anschluß an gleichaltrige Mädchen findet. Adr. mit Bedingungen 2c. unter Nr. 6029 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für ein Eisengeschäft wird zum sofortigen Antritt

**ein junger Mann**

gesucht. Adressen mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 6046 in der Exped. d. Zeitung erb.

**Für** das Comtoir eines Eisen-Engros-Geschäfts wird ein jung. Mann mit gut. Handschrift gesucht. Eintritt z. 15. März cr. Kenntniß der Branche erwünscht. Schriftl. Meld. m. Abschr. d. Zeugn. sow. Gehaltsansp. unt. Nr. 6044 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

### Junger Mann,

**tüchtiger, gewandter und zuverlässiger** Expedient, wird für mein Colonial-, Delicateß- und Destillationsgeschäft von sofort bei gutem Salair und dauernder angenehmer Stellung gesucht. Poln. Sprache und gute Handschrift erwünscht. Bewerber mit guten Referenzen wollen unter Einsendung von Zeugnißabschriften und Photographie sich melden bei **S. H. Landshut, Neumark Westpr.**

**Empf.** Kutscher mit 8jährigen Zeugnissen sowie Knechte und Jungen fürs Land. Es bittet um gütige Aufträge

**M. Sklomeit, Tobiasgasse 8.**

Wir suchen gegen **monatliche Remuneration** einen

### Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

**Dr. Schuster & Kähler.**

Dominium **Reblin bei Stolp** sucht zum 1. April einen

**Wirthschaftseleven**

aus anständiger Familie.

**Eine Damenschneiderin,** die sauber und modern arbeitet, hier aber fremd ist, w. in anst. Häusern beschäftigt zu werden. Gefl. Anmeld. Kohlenmarkt 10II.

**Als** prakt. Stütze d. Hausfr. empf. e. Frl., Mitte 20er J., welche selbstst. im kochen, plätten und schneidern ist. Beste Zeugn. vorh. Näh. **J. Dau, Heil. Geistgasse 99.**

---

**Tüchtige Putzarbeiterin** für **Zoppot** gesucht, welche auch Verkäuferin ist.

Offerten mit Gehaltsford. unter **C. 93** postlag. Zoppot erbeten.

**Für** den Sohn ordentl. Eltern wird eine Stelle in ein. größ. Colonial-, Mater.- u. Delicatessengeschäft n. Destillation als Lehrling vom 1. April oder gleich gesucht. Näheres erfährt man in der Expd. d. Ztg. (5884)

**Als** Wirthschafterin für e. älter. Herrn od. unverh. Arzt empf. ein Frl., 30 J. alt (nicht arbeitsscheu) die in d. Pflege u. Behandl. von Kranken große Erfahr. bes., in Wirthschaft und feiner Küche erfahr. u. nicht anspruchsvoll ist. **J. Dau, Heil. Geistgasse 99.**

**Empf.** e. einf. Kinderfr. f. Land, die 8 Jahre auf e. Stelle war. **J. Dau, Heil. Geistgasse 99.**

**Ein** tüchtiger zuverlässiger **Gasmotorenführer,** der drei Jahre zur größten Zufriedenheit zwei zwölfpferdige Gasmotoren geführt und kleinere Reparaturen selbstständig gemacht hat, sucht per sofort oder zum 1. April eine Stellung mit soliden Ansprüchen. Nähere Auskunft ertheilt **C. Zeysing,** Langgarten 79.

**Gesucht** zum 1. April eine gut und freundl. möbl. Wohnung, bestehend aus Wohn- u. Schlafz. mit 2 Betten, Pension erwünscht, gelegen zw. Langg., Olivaer Th. eventl. Neugarten, Heumarkt. Off. m. Preis u. 6048 i. d. Exp. d. Z. erb.

**2** Wohn., besteh. aus je 4 heizb. Zimmern nebst Zub. u. Garten, auf Wunsch auch getheilt, billig von sofort zu vermiethen. (6056 Heubude, im März. **E. Schindler**

### Bischofsgasse 10III

ist eine herrsch. Wohnung aus 3 Zimmern, mit u. ohne Balk., z. 1. Apr. z. verm. Zu erfr. b. J. Nachtigall.

**Eine** Wohnung, bestehend aus ca. 3 Zimmern nebst Zubehör im Centrum der Stadt zu miethen. Gefl. Offerten unter 6037 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

**Laden nebst Wohnung u. Zubehör** und Hange-Etage, 4 Zimmer und Zubehör, auch paff. zum Comtoir, Hundegasse 100 per April zu vermiethen. (5781

**Jopengasse 35** sind die oberen Etagen an eine Partie per 1. April cr. zu vermiethen. Näh. Conditorei **Jahr.** (5953

**Stellenvermittelung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen Vereins.**

Centralleitung: Leipzig, Pfaffendorferstraße 17.

Mehrere Mitglieder suchen Stellen an Schulen in West- und Ostpreußen. (5530

### Nautischer Verein.

**Freitag, den 3. März 1893, Abends 7 Uhr,**

**Versammlung**

im Hause Langenmarkt Nr. 45.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Bericht über die Verhandlungen des 24. Vereinstages.

**Der Vorstand.**

**M. Domke.** Dr. **Fehrmann.**

### Danziger Stadttheater.

Freitag: Außer Abonnement. P. P. D. Unwiderruflich letzes Gastspiel und Abschieds-Vorstellung von **Franceschina Prevosti. Linda von Chamounix.** Oper von Donizetti. **Linda.** Franceschina Prevosti a. G. Sonnabend: Auf vielseitiges Verlangen. **Heimath.** Schauspiel von Sudermann.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig